Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 18 (1911)

Heft: 4

Artikel: Schweizer. Textilindustrie

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-627871

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Handelsübereinkunft der Schweiz mit Montenegro. Die Schweiz hat am 31. Dezember 1910 mit Montenegro einen Meistbegünstigungsvertrag abgeschlossen; der Vertrag kann jederzeit auf ein Jahr gekündet werden. Waren bis jetzt die schweizerischen Erzeugnisse dem Maximalzoll von 15 % (für Seidengewebe von 20 %) vom Wert unterworfen, so finden fortan die Minimalzölle Anwendung, die für Baumwollgarne- und Gewebe 10 %, für Seidengewebe 12 % vom Wert betragen. — Der Einfuhrhandel mit Montenegro liegt fast ausschliesslich in Händen von italienischen Firmen.

Schweizer. Textilindustrie.

Ueber den Geschäftsgang in der Textilindustrie berichtet Herr Dr. Geering in Basel:

Die mächtigste Exportindustrie der Schweiz, die Stickerei, steht mit 147 Millionen Franken Exportwert in den neun ersten Monaten des Jahres 1910 stärker da als je zuvor (1.—3. Quart. 1907: 138, 1909: 135 Millionen Fr.), und dies trotz einer seit dem Frühjahr eingetretenen Abschwächung der Ausfuhr nach ihrem Hauptabsatzgebiete, den Vereinigten Staaten. Es besteht daher gute Aussicht, dass der Stickereiexport der Ostschweiz anno 1910 zum ersten Male die Ziffer von 200 Millionen überschreitet. Sein bisheriges Maximum hatte er anno 1907 mit 193 Millionen Fr. erreicht. 1909 waren es 188 zwei Drittel Millionen. Die Zunahme betrifft ausschliesslich die Plattstichstickerei mit stark 140 von jenen 147 Millionen.

Der Zürcher Seidenstoffexport steht mit 86 Millionen Fr. in drei Quartalen, trotz dem sehr empfindlichen Ausfall im Absatz nach den Vereinigten Staaten von $11^1/_2$ auf $6^1/_4$ Millionen bis Ende November und trotz der ausgesprochenen Ungunst der Mode für die schmalen Zürcher Stoffe, seinen früheren Höhepunkten (91,8, bezw. im ganzen Jahre 118,9 Millionen anno 1902 und 91, bezw. 117,9 Millionen anno 1907) wenigstens wieder näher als sonst je. Doch lassen der schwierige Absatz und die schlechten Preise keine rechte Freude an diesem Resultat aufkommen.

Auch das Basler Seidenband hat den sehr schroffen Ausfall im Absatz nach den Vereinigten Staaten anderwärts nicht voll einzubringen vermocht. Es bleibt mit 32 ein Viertel Millionen, wenn auch nur leicht, unter den ersten drei Quartalen des Vorjahres mit 33 Millionen und weit unter demselben Zeitraum des Maximaljahres 1907 mit 37 Millionen Fr.

Die Schappe hat ein gutes Jahr gehabt, ihr Exportbetrag steht mit 22 Millionen Fr. nicht nur beträchtlich über den Vorjahren (mit 15 und 19 Millionen), sondern auch über der Kulminiaton von 1907 mit ihren 21 Millionen Fr. Auf den Jahresschluss sind allem Anschein nach mindestens 30 Millionen zu erwarten, was seit 1890 nicht mehr vorgekommen ist.

Der Export von Baumwollgeweben hat sich bisher, ohne wesentliche Schwankungen im einzelnen, mit 26 Millionen Fr. im 1.—3. Quartal gerade noch auf der vorjährigen Höhe gehalten. Der Absatz von Baumwollgarnen konnte sich von dem Tiefstand der beiden Vorjahre bis Ende September wenigstens wieder um 2 ein Viertel Millionen Fr. erholen. Doch wurde seit dem Frühjahr in Spinnerei und Weberei teilweise mit beschränktem Betriebe gearbeitet. Wollgarne sind noch um eine halbe Million mehr exportiert worden.

Der Wirkwarenexport hat sich mit 2 Millionen Zuwachs in den drei ersten Quartalen sehr gut weiter entwickelt. Auf den Jahresschluss verspricht er eine Exportziffer von zirka 15 Millionen gegenüber 12 Millionen im Vorjahr, 10—$10^1/_2$ Millionen von 1906 bis 1908 und noch bedeutend weniger in früheren Jahren. Hd.

Die Deutsche Textil-Industrie 1910.

Preisschwankungen, wie sie im Markt der Textilrohstoffe zu den Seltenheiten gehören, haben im Jahre 1910 bewirkt, dass sich die für die deutsche Textilindustrie anfänglich sehr günstige Konjunktur im Verlaufe des Jahres nicht ganz zu halten vermochte. Beschäftigungsgrad und Arbeitsmarkt, die zu Jahresbeginn Aufwärtsbewegung zu versprechen schienen, büssten mit dem Vorrücken des Jahres immer mehr ein, und erst im Ausgang des Jahres besserten sich die Aussichten. Wäre der Verbrauch im Jahr 1910 schon wieder so gestärkt, dass er ohne weiteres höhere Preise für Gegenstände der Bekleidung hätte bewilligen können, so würde die Preishausse am Rohstoffmarkt, die besonders stark im Baumwollmarkt hervortrat, den Beschäftigungsgrad kaum beeinträchtigt haben. Da aber der Konsum anfangs noch zur Zurückhaltung gezwungen war, so wurden die Rohstoffbezüge eingeschränkt, so dass die Rohstoffversorgung unter dem Einfluss der hohen Preise tatsächlich auch auffallend zurückgegangen ist. Wie scharf die Preishausse am Baumwollmarkte, zumal in den ersten Monaten des Jahres, das gesamte Preisniveau beeinflusste, zeigt sich, wenn man den Durchschnittspreis der ersten elf Monate beider Jahre berechnet. Danach stellt sich der Preis für einen dz Rohbaumwolle Middling Upland in Bremen im Jahre 1910 auf 151.59 M. gegen 116.90 M. im Jahre 1909; für Good Oomrawuttes II betrug er 110.85 M. gegen 90.66 M. und für New Orleans Middling Liverp. Kl. stellte er sich nach Hamburger Notierung auf 151.66 M. gegen 116.47 M. Bei Wolle ist die Steigerung einzelner Sorten auch sehr stark gewesen; der Durchschnittspreis für gewaschene Buenos Aires, prima, stellte sich in Bremen auf 435.46 M. pro dz gegen 405,82 M. im Jahre 1909. Der Januar hatte einen Preis von 440 M. gegen 380 M. im Januar 1909 gebracht. In München kostete süddeutsche Schäfereiwolle, mittel, 1910 durchschnittlich 313.18 M. gegen 310 M. im Jahre 1908. Bei Seide blieb der Preis ziemlich ansehnlich hinter dem vorjährigen zurück, erst die letzten Monate des Jahres 1910 haben eine leichte Aufwärtsbewegung gebracht. Der Preis für russischen Hanf stellte sich in Lübeck pro dz im Durchschnitt der ersten elf Monate auf 72.50 M. gegen 68 M. im Jahre 1909; mexikanische Faser kostete in Hamburg durchschnittlich 46.77 M. gegen 45.16 M. im Jahre 1909. Bei Rohjute weist die Marke RCF einen Rückgang auf, während die Preise für Good I und II native Marken erheblich gestiegen sind. Daraus ist zu ersehen, dass der Rohstoffbezug der deutschen Textilindustrie sich im Jahre 1910 wieder wesentlich verteuert hat. Nur durch ausserordentliche Zurückhaltung brachten es die Verarbeiter fertig, dass die gesamte, dem Ausland für Rohmaterial bezahlte Summe doch noch hinter der des Jahres 1909 zurückblieb. Die Menge der deutschen Mehreinfuhr von Textilstoffen aller Art stellte sich in den ersten elf Monaten 1910 insgesamt nur auf 6,819,969 dz, während sie in der Vergleichszeit des Jahres 1909 7,824,334 dz betragen hatte. Der Rückgang beläuft sich auf 1,004,365 dz. Die gesamte Wertsumme der Mehreinfuhr stellt sich in der nämlichen Zeit auf 888,17 Millionen M., während sie im gleichen Zeitraum 1909 973,42 Millionen M. betragen hatte. Es gestalteten sich Menge und Wert der deutschen Mehreinfuhr bei den einzelnen Rohstoffarten während der ersten elf Monate 1909 und 1910 in 1000 dz resp. in Millionen Mark wie folgt:

	Menge in 1000 Meterzentner		Wert in Millionen Mark	
	1909	1910	1909	1910
Baumwolle	3815	3266	432.94	360.39
Wolle	1600	1618	279.90	281.02
Seide	59	61	156.99	159.77
Jute	1438	969	42.97	28.71
Flachs	236	247	21.48	21.29
Hanf, Hede, Ramie usw.	677	658	39.14	37.00

Ganz besonders stark sind die Rohstoffbezüge der Baumwoll- und der Juteindustrie zurückgegangen. Ein Aequivalent für die Schwierigkeiten, die sie bei der Rohstoffeindeckung hatte, bot sich der deutschen Textilindustrie dadurch, dass sie ihren Absatz im Weltmarkt wieder namhaft zu vergrössern vermochte.